

Aleksa.

Alternatives
Landesentwicklungskonzept
für den Freistaat Sachsen

Kurzfassung

Herausgegeben von der PDS-Fraktion
im Sächsischen Landtag



Mit ihrem Landesentwicklungskonzept Aleksa. unterbreitet die PDS-Fraktion im Sächsischen Landtag der Öffentlichkeit einen Entwurf zur Gestaltung eines modernen und sozialen Sachsen.

Wir laden mit diesem alternativen Landesentwicklungskonzept zu einem offenen gesellschaftlichen Dialog über die Zukunftswege Sachsens ein. Er sollte nicht

von parteipolitischen oder Interessenkonflikten dominiert sein, sondern von der Suche nach den besten Sachlösungen für unser Land.

Die PDS unterstreicht mit Aleksa., dass sie bereit ist, ihren Beitrag zur Entwicklung des Landes Sachsen zu erbringen. Gleich, ob in der Opposition oder in einer Regierungsverantwortung.

I. Die neue Situation – Sachsens Aufgabenprofil

Sachsen hat seit der Wende in der DDR und der Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands viel erreicht – politisch, sozial, kulturell. Die Bürgerinnen und Bürger Sachsens wissen das zu schätzen. Doch wir alle spüren: Grundlegende Probleme der Transformation Sachsens wie des Ostens in die gesamtdeutsche Bundesrepublik sind ungelöst. Der erwartete selbsttragende Aufschwung kam bis heute nicht zustande. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Abwanderung junger und qualifizierter Fachkräfte, Zunahme sozialer Problemgruppen, hoher Schuldenstand der öffentlichen Haushalte kennzeichnen die Situation – auch in unserem Land. Das Bundesland Sachsen liegt bei den wichtigsten Indikatoren wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung noch immer hinter den Schlusslichtern des Westens.

Zugleich verbinden sich diese ungelösten Probleme der bisherigen Transformation mit neuen Herausforderungen, vor denen das Land steht: wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit; Strukturwandel der Arbeit; Umbruch zur Wissensgesellschaft; demografischer Wandel; EU-Osterweiterung; sozialer Zusammenhalt; Stär-

kung der Zivilgesellschaft. *Am Ende der Nachwendzeit befinden wir uns so am Anfang eines neuen, tief greifenden und offenen Wandlungsprozesses.* Oder anders gesagt: Sachsen steht vor einer neuen Scheidewegsituation.

Die grundlegende Alternative lautet: Selbsttragende, innovative und zukunftsfähige Entwicklung oder strukturschwache, alimentierte, abgehängte Region mit einigen Leuchttürmen.

Eine Politik des Weiter-so verbietet sich in dieser Lage. Sachsen braucht *Mut zum gesellschaftlichen Umsteuern.* Viele grundlegende Entscheidungen im Bund und im Land stärken jedoch eher die neoliberale Dominanz. Alternativen, neue Entwicklungspfade sind aber möglich. Und sie müssen von der Politik und von der Gesellschaft ausgehen.

Für eine standortgerechte Zukunftsgestaltung braucht Sachsen dreierlei:

- erstens ein modernes Leitbild,
- zweitens eine tragfähige Strategie,
- drittens einen praktikablen Aktionsplan.

II. Ein neues Leitbild

Eine Perspektive für Sachsen erfordert neue Leitbildvorstellungen. Denn die bisherigen Zukunftsbilder »Blühende Landschaften«, »Chefsache Ost«, »Aufbau Ost als Nachbau West« haben als politische Projekte versagt. Notwendig ist ein Perspektivenwechsel. Weder das bislang dominierende Aufholjagd- und Anpassungsszenario, das nie das anvisierte Ziel erreicht, noch das Niedergangsszenario helfen dem Land weiter.

Das neue Leitbild für Sachsen muss eine Antwort auf die neuen Herausforderungen sein, vor denen das Land steht, und zugleich die spezifischen Stärken, Potenziale, Traditionen und Erfahrungen Sachsens berücksichtigen. Es geht um einen eigenen, sächsischen und um einen realistischen Zukunftsentwurf, der dem Land und seinen Bewohnern eine sinnvolle Lebensperspektive eröffnet. Die Menschen mit ihren Wünschen, Hoffnungen, Vorstellungen, Fähigkeiten, Talenten, ihren Möglichkeiten der Selbstverwirklichung stehen im Mittelpunkt dieser Zukunftsvision Sachsens. Das moderne und soziale Sachsen kann nur inmitten unserer Gesellschaft und aus ihr heraus entstehen.

Unser Vorschlag für ein Leitbild Sachsens lautet:
Sachsen – ein zukunftsfähiger, attraktiver und sozi-

al gestalteter Lebens- und Wirtschaftsraum in der Mitte des zusammenwachsenden Europas.

Aleksa. fühlt sich den in der Verfassung des Freistaates fixierten Staatszielen verpflichtet und schreibt diese weiter. »Zukunftsfähigkeit« und »soziale Gestaltung« sind die beiden Schlüsselworte dieses Leitbildes. Sie durchziehen das gesamte alternative Landesentwicklungskonzept.

Sachsen existiert angesichts der gesamtdeutschen, europäischen und globalen Umbrüche nicht auf einer Insel. Jedoch ist es zuerst die Verantwortung der Politik in unserem Land, die vorhandenen Ressourcen und Spielräume voll zu nutzen, die Prioritäten der Landesentwicklung und -politik zu bestimmen. Sachsen ist kein armes Land. Es verfügt über beträchtliche wissenschaftlich-technische, wirtschaftliche, kulturelle Entwicklungspotenziale und ist mit einigen der schönsten Naturlandschaften Deutschlands ausgestattet. Man kann, man muss im neuen Entwicklungsabschnitt mehr daraus machen. Das leitende Motto für uns heißt deshalb: **»Sachsen eine neue Zukunft – mehr daraus machen«.**

Die allgemeine Richtung in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller Hinsicht und den spezifischen Platz

Sachsens in Europa markieren die vier Leitbildelemente:

- Sachsen: selbsttragende Entwicklung aus eigener Kraft.
- Sachsen: sozial gerecht und offen.
- Sachsen: modernes Bildungs- und Kulturland.
- Sachsen: Mittler zwischen West und Ost.

Sachsen: selbsttragende Entwicklung aus eigener Kraft

Ohne Solidarpakt II und Fortführung der EU-Förderung, ohne Ansiedlungsstrategien, ohne gesamtdeutsche Strukturpolitik kann Sachsen die Herausforderungen nicht meistern. Denn Sachsen allein auf sich gestellt ist noch nicht lebensfähig. Die dauerhafte Lösung der Probleme kann jedoch nur in der *vorrangigen Entwicklung der eigenen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Stärken, Vorteile und Vorsprünge* liegen. Darauf müssen wir uns in diesem neuen Entwicklungsabschnitt besser einstellen, darauf gilt es nun in erster Linie das Augenmerk zu richten. Selbsttragende Entwicklung, vor allem durch gezielte Stärkung und Vernetzung der Innovationspotenziale, bleibt das Ziel. Soziale und regionale Verwerfungen, daniederliegende Räume, Armenthäuser in Sachsen – das wollen und können wir nicht hinnehmen.

Am Grundsatz gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Regionen bzw. Räumen Sachsens ist unbedingt festzuhalten.

Sachsen: sozial gerecht und offen

Soziale Gerechtigkeit hat nichts von ihrer Bedeutung verloren. Das Leitbildelement »Sachsen sozial gerecht« sollte zielorientierende Bedeutung für den Freistaat haben. In diesem Sinne heißt für uns »sozial gerecht« eine Politik, die anstrebt:

- Teilhabe an existenzsichernder Arbeit als Grundelement einer gerechten, modernen Gesellschaft.
- Sozial gleicher Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur, unabhängig von Herkunft, Elternhaus und Einkommen.
- Generationengerechtigkeit.
- Soziale Sicherheit.

Sachsen braucht zugleich eine neue Offenheit – nach innen und außen.

Sachsen: modernes Bildungs- und Kulturland

Wissen, gepaart mit Bildung und Kompetenz, ist die zentrale Ressource für die Entwicklung Sachsens zu einem zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsraum. Sachsen soll sich deshalb zu einer anerkannten europäischen Region des Lernens und der Bildung, des Wissens und der Wissenschaft entwickeln. Gut durchdachte Investitionen in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur sind Zukunftsinvestitionen.

Sachsens Identität baut auf Kultur. Neben der Pflege des kulturellen Erbes benötigt Sachsen mehr Initiativen zur Entfaltung einer modernen, lebendigen Kulturlandschaft.

Sachsen – Mittler zwischen West und Ost

Die Lage Sachsens wird sich mit der EU-Erweiterung grundlegend wandeln: vom Status eines Beitrittsgebiets Ost hin zu einer Region in der Mitte Europas.

Sachsen ist deshalb prädestiniert, als Tor nach Mittel- und Osteuropa, als Mittler, als Motor des Austausches, der Kooperation und Integration zwischen West- und Osteuropa zu fungieren. Unser neues Leitbild zielt auf ein Sachsen, das die Chancen der EU-Erweiterung kraftvoll nutzt und sich zu einer innovativen Verbindungsregion in der Mitte Europas entwickelt.

III. Strategische Handlungsfelder und Aktionsplan

Die Strategie von Aleksa. zielt auf das *Umsteuern* Sachsens hin zu einer selbsttragenden, innovativen, sozial gestalteten Entwicklung. Wir können uns dabei auf die Stärken Sachsens besinnen: auf gute Standortfaktoren, auf eine leistungsfähige Hochschullandschaft, auf solide sächsische Traditionen der Wirtschaftstätigkeit, auf qualifizierte Menschen in unserem Land, auf den Reichtum der Kultur, auf soziale und demokratische Werte. Mit all dem haben wir gute Voraussetzungen, »Kooperation« zu einem Markenzeichen Sachsens zu machen. Wir müssen die Schwachpunkte überwinden, die Hindernisse und die Blockaden hinwegräumen – im überlebten Denken und in traditionellen Strukturen, in der Politik und im staatlichen Handeln.

Das alternative Landesentwicklungskonzept Aleksa. basiert auf einem strategischen Ansatz, der durch drei grundlegend neue Merkmale gekennzeichnet ist:

Das *erste* Merkmal betrifft die angestrebte *Richtung* der Entwicklung. Wir beschreiben diese mit »sozialer Gestaltung« – alternativ zur bisher vorherrschenden Vorstellung, dass allein der Markt die Probleme unseres Landes löse. Das *zweite* Merkmal betrifft den *Weg*

der künftigen Entwicklung. Wir plädieren mit Aleksa. für einen *übergreifenden Ansatz*, der *Querschnittsstrategien und Schlüsselprojekte* in den Mittelpunkt politischen Handelns rückt: Wir brauchen eine tief greifende Veränderung des Staatsverständnisses – weg von einem bürokratischen und hin zu einem kooperativen Staat, einem Staat, der mit seinen Bürgerinnen und Bürgern zusammenarbeitet, von diesen möglichst unmittelbar gestaltet wird. Wir brauchen eine viel entschiedener Konzentration der Wirtschaftspolitik auf zukunftsfähige Schwerpunkte, einen völlig neuen Stellenwert von Bildung und Kultur in unserem Land, in der Verbindung von Landes- und Regionalentwicklung, ein umfassendes, neues Herangehen an die Probleme des Arbeitsmarktes, an die Gestaltung des Sozialraumes und nicht zuletzt an die Haushalts- und Förderpolitik des Freistaates. Das *dritte* Merkmal betrifft die entscheidenden *Ressourcen*, die zur Umsetzung der Zielvorgaben zu erschließen sind. Wir sehen sie in der systematischen Entwicklung, Stärkung und Vernetzung der inneren, der einheimischen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Potenziale Sachsens: Wir bauen auf die Kreativität,

auf die Weitsicht und auf den Pragmatismus der Bürgerinnen und Bürger Sachsens und sehen die Politik in der Pflicht, für deren Entfaltung die Wege zu ebnen.

Die Akteure: Koalition für Sachsens Zukunft

Sachsens Zukunft zu gestalten, bedarf des Engagements und Wettbewerbs vielfältiger, im Einzelnen sehr unterschiedlicher Akteure. Die neuen Herausforderungen erfordern *neue strategische Allianzen*. Wir befürworten darüber hinaus eine »*Koalition für Sachsens Zukunft*« und werden diese mit allen unseren Möglichkeiten befördern.

1. Handlungsfeld: Selbsttragende Wirtschaftsentwicklung

Das Ziel einer selbsttragenden Wirtschaftsentwicklung wird nur auf langem Wege zu erreichen sein, aber heute müssen dafür neue Weichen gestellt werden.

Maßnahmebereich:

Zukunftsinvestitionsprogramme

Konzentration der öffentlichen Fördermittel auf drei komplex angelegte und miteinander verbundene Zukunftsinvestitionsprogramme:

■ Systematische, langfristige Entwicklung von innovativen *Zukunftstechnologie-Komplexen* in der Verbindung von kleinen, mittleren und großen innovativen Unternehmen einerseits, von Wissenschaft und Hochschulen andererseits. Sachsen soll als Wissens- und Hochtechnologiestandort immer attraktiver werden, darunter für hoch qualifiziertes wissenschaftliches und technisches Personal.

■ Ausbau *branchenbezogener Wirtschaftscluster und Kompetenzzentren* im produzierenden Gewerbe im Rahmen einer sektoralen Strukturpolitik. Das Ziel besteht in der Entwicklung leistungsfähiger regionaler Zuliefer- und Dienstleistungs-, Produktions- und Vermarktungsketten in den Wirtschaftsbranchen: so in der Metallindustrie und im Maschinenbau, in der Automobilindustrie, in der Mikroelektronik, in der Kunststoffindustrie u. v. a. m.

■ Auf- und Ausbau *regionaler Binnenmarktstrukturen* und regionaler Wertschöpfungsketten. Schwerpunkte sind die Förderung des Aufbaus hochwertiger Produktions-, Dienstleistungs-, Vermarktungs- und stofflicher Verwertungskreisläufe am Binnenmarkt und in den angrenzenden Regionen Sachsens.

Maßnahmebereich: Sächsischer Mittelstand (KMU)

■ Konzentration auf die *Bestandspflege bestehender sowie auf die Existenzgründung neuer Unternehmen in Sachsen*. Notwendig ist zugleich die bessere Verknüpfung und Kooperation der Potenziale klein- und mittelständischer Unternehmen. Hierzu bedarf es einer besseren Unterstützung durch Verwaltungen und Banken.

■ *Fortzusetzen sind die Bestrebungen zur Neuansiedlung mittelständischer und großer Firmen*. Sachsens Chancen für die Ansiedlung von Unternehmen werden sich zukünftig eher im Bereich hoch qualifizierter und

Zukunftsgestaltung braucht zugleich eine neue *Aufbruchstimmung*. Deshalb wollen wir, dass die Sachsen sich nicht nur als Mentalitätsgemeinschaft, sondern als politische Öffentlichkeit konstituieren, die Einfluss nimmt auf den Gang der Dinge in unserem Land, in Ostdeutschland und in der gesamtdeutschen Bundesrepublik. An ihre Erfahrungen aus zwei Systemen und aus dem einmaligen radikalen Strukturbruch sowie an ihren sozialen und demokratischen Wertehaushalt sollte auch die Politik bei der Zukunftsgestaltung Sachsens stärker anknüpfen.

intelligenzintensiver Arbeit als in Bereichen einfacher Arbeit und der mechanischen Fertigung von Produkten zeigen. Bildung statt Billiglohn – das kann der entscheidende neue Standortvorteil werden.

Maßnahmebereich: Sozial-ökologisch orientierte Wirtschaft

■ Moderne Produktion und Wirtschaft sind nur möglich, wenn die Entwicklung von Produkten von der Forschung und Entwicklung an über Produktion, Absatz und Vermarktung bis hin zur Rückführung in den stofflichen Kreislauf ökologischen Maßstäben und den veränderten sozialen Bedarfsfeldern entspricht. *Die Entwicklung zu einer sozial-ökologisch geprägten Wirtschaft – das ist ein wirtschaftliches Zukunftsfeld, mit dem sich langfristig Markt Vorteile erzielen lassen.*

■ Es geht um einen sinnvollen, landschaftsschonenden Umgang mit den *natürlichen und Siedlungsräumen*, um eine stärkere Konzentration auf die *Stadt- und Dorfentwicklung* statt der Inanspruchnahme neuer Flächen für den Bau, um eine Wende in der Verkehrspolitik mit dem Schwerpunkt der Verbesserung des *öffentlichen Personennahverkehrs*. In der *Energiepolitik* des Freistaates sind die Rahmenbedingungen zunehmend auf die Förderung moderner Energietechnologien (erneuerbare Energien, Energiespartechiken) auszurichten.

Maßnahmebereich: Förderpolitik und solide Finanzen

Reformpolitik kann heute in der Regel nicht mehr als Politik der Verteilung überschüssiger Finanzen oder zusätzlicher Neuverschuldung angegangen werden, sondern in der Tendenz nur noch auf Grundlage einer Politik, die die Herstellung konsolidierter Staatsfinanzen anstrebt.

■ *Reform der Förderpolitik des Freistaates in folgende Richtungen:* a) Überwindung der kleinteiligen »Gießkannenförderung«; Konzentration der Fördermaßnahmen auf die drei Zukunftsinvestitionsprogramme und auf die Stabilisierung, Stärkung und Kooperation von kleinen und mittleren Unternehmen; b) Integration der Förderprogramme, insbesondere Wirtschaft und Arbeit/Ausbildung, Wirtschaft und Umwelt sowie Wirtschaft/Bildung; c) Aufwertung von gebündelten Projekt- und Netzwerkförderungen gegenüber Einzelförderun-

gen; d) Verbesserung von Transparenz und unternehmensfreundlichem Zugang zu Förderprogrammen; e) permanentes wirkungsorientiertes Controlling; f) Neuorientierung öffentlicher Unternehmensbeteiligungen und Bürgerschaftsfonds als Förderinstrument; g) Expertenvoten als Demokratisierungsinstrument; h) vermehrte Förderung von Pilotprojekten bei präzisen Förderzielen; i) Erarbeitung eines Systems für den Rückfluss von Fördermitteln nach Maßgabe der Umsatzentwicklung; j) Verbesserung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit sowie Entbürokratisierung der vom Freistaat Sachsen selbst getragenen oder mitgetragenen Wirtschaftsförderungsinstitute.

■ Die *Haushaltspolitik* des Freistaates Sachsen ist unter folgenden Gesichtspunkten zu reformieren: a) Orientierung auf zukunftsfähige Investitionen im umfassenden Sinne, über betriebswirtschaftliche Kriterien hinausgehend; b) Fixierung auf strategische Schwerpunkte nach dem Maßstab der Bedeutung für die Zukunftsentwicklung des Landes; c) schrittweise Ergänzung der kameralistischen Haushaltspolitik durch Formen des Zusammenwirkens zwischen Landtag und Regierung, verbunden mit durchschaubaren Zielvereinbarungen, Ergebnis- und Wirkungscontrolling; d) Erweiterung der Haushaltskompetenzen der kommunalen und regionalen Ebene im Zuge von Aufgabenübertragungen und Reformen der öffentlichen Hand.

Schlüsselprojekt: Innovative Zukunftstechnologiekomplexe

Aus Netzwerken klein- und mittelständischer innovativer Unternehmen sowie von Forschungskapazitäten in Sachsen sollen mittel- und längerfristig Hoch- und Zukunftstechnologiekomplexe entstehen, die in der Lage sind, auch auf überregionalen und internationalen Märkten erfolgreich zu agieren. Bestehende Ansätze solcher sächsischen Zukunftstechnologiekomplexe wie beispielweise jener in der Informationstechnologie, Mikroelektronik und im Präzisionsmaschinenbau, im Automobilbau, in der Umwelttechnik, Biotechnologie und in der Medizintechnik, bei innovativen Werkstoffen und nachwachsenden Rohstoffen, bei erneuerbaren Energien oder im Bereich der Medien sind verstärkt auszubauen.

2. Handlungsfeld: Arbeitsplatz Sachsen

Hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind das drängendste soziale und politische Problem Sachsens. Doch Vollbeschäftigung ist möglich, aber auf neue Art. Eine Wende in der Beschäftigungspolitik des Landes Sachsen kann nur erreicht werden, wenn in einem ganzheitlichen Ansatz *drei Wege* miteinander verknüpft und durch konkrete Maßnahmen untersetzt werden.

Maßnahmebereich: Neue Arbeitsplätze

■ Entwicklung eines *Programms »Neue Arbeitsplätze durch eine neue Gründeroffensive Sachsen«*.

■ *Stärkung der kleinen und mittleren Unternehmen*, u. a. durch gezielte Auftragsvergabe an ortsansässige Unternehmen, durch Beschleunigung von Vergabeverfahren, durch befristete Steuerbefreiungen.

■ *Auflegung eines kommunalen Infrastrukturprogramms*.

Maßnahmebereich: Aktive Arbeitsmarktpolitik

■ Fortführung und zugleich *Neuakzentuierung einer aktiven Arbeitsmarktpolitik und von Maßnahmen staatlicher Arbeitsförderung*, wobei es vorrangig um wirtschaftsrelevante und gemeinwohlorientierte *Projekte* gehen muss, die *langfristig* angelegt sind und die abnehmend *öffentlich* und zunehmend *privat* finanziert werden.

■ Erkundung und Test *neuer arbeitsmarktpolitischer Pilotprojekte*: Arbeitgeberzusammenschlüsse zur beruflichen Qualifizierung und zum Arbeitskräfteaustausch; Job-Rotation und Sabbatjahr; soziale Betriebe, die Leistungen im Bereich gesellschaftlich sinnvoller Aufgaben anbieten; Einsatz älterer qualifizierter Arbeitsloser im Dienstleistungs-, Fortbildungs- und Betreuungsbereich; Pools selbstständiger Arbeitskraftunternehmer; »Brückenjahre« zur Berufsbildung für Jugendliche; Arbeitskräftepools zur Gewinnung von Nachwuchskräften.

Maßnahmebereich: Neue Verteilung und neue Formen von Arbeit

■ Der strukturelle Wandel der Arbeitswelt ermöglicht und erfordert, dass die Vielfalt neuer Formen von *Arbeit gesellschaftlich anerkannt und die Arbeit zugleich gerechter und beschäftigungswirksamer verteilt* wird. Erforderlich sind *Arbeitszeitverkürzungen*, insbesondere der Wochenarbeitszeit, und *neue Formen von Jahresarbeitszeit sowie neue Arbeitszeitmodelle*.

■ Es ist notwendig, dass in der Bundesrepublik mittelfristig für alle Bürgerinnen und Bürger ein *Grundeinkommen* durchgesetzt wird.

Schlüsselprojekt: Öffentlich-Privater Erwerbssektor als Standortfaktor

Mit der Entwicklung der vorgeschlagenen Zukunftsinvestitionskomplexe, Branchencluster und regionalen Binnenmarktstrukturen entsteht ein umfangreicher Bedarf an hoch, mittel- und niedrig qualifizierten Tätigkeiten, vor allem bei den weichen Standortfaktoren. Die Finanzierung dieses Öffentlich-Privaten Erwerbssektors orientiert sich an einem berechenbaren Mix öffentlicher und privater Finanzierung über einen längeren Zeitraum.

3. Handlungsfeld: Bildung, Forschung, Kultur

Bildung, Forschung und Kultur müssen in der Landespolitik einen zentralen Stellenwert erhalten.

Maßnahmebereich: Bildung

■ Mittel- und langfristige muss das Niveau der *Vorschulpädagogik* deutlich erhöht werden. Für den Übergang zur Schule und durch jahrgangsübergreifende Unterrichtsformen in den ersten Schuljahren soll eine *flexible Schuleingangsphase* entwickelt werden, die auf das Leistungs- und Persönlichkeitsniveau der Schülerinnen und Schüler individueller eingehen kann. Das Angebot an *Ganztagsschulen* ist quantitativ und qualitativ bedeutend auszubauen. Schulen sollen sich zu Orten des Lernens *und* des Lebens entwickeln, zu lokalen und regionalen geistig-kulturellen Zentren. Schülerbezogene ganzheitliche Leistungs- und Kompetenzentwicklung sowie die Förderung von Begabungen sind nur mit einer Reduzierung von Klassenfrequenzen möglich.

■ Als *mögliche Strukturmodelle der Schule* sehen wir a) eine Regelschule, die nach der Klasse 10 mit dem Realabschluss endet, b) den Besuch der Regelschule bis Klasse 8 mit anschließendem Wechsel an ein Gymnasium zur Erlangung des Abiturs (im Normalfall nach Klasse 12) sowie c) eine integrierte Regelschule, an die eine gymnasiale Oberstufe angegliedert ist und an der man sowohl die mittlere als auch die Hochschulreife erlangen kann. Auch sollte wieder ein Bildungsgang angeboten werden, der den Abschluss einer Berufsausbildung mit Abitur ermöglicht.

■ Die *Berufsausbildung* ist im Rahmen der auf der Bundesebene anstehenden Reform des Berufsbildungssystems zu modernisieren und in Kooperation mit Kammern, Unternehmerverbänden und Gewerkschaften für Sachsen kreativ auszugestalten. Die Möglichkeiten für berufliche und außerberufliche *Weiterbildung* sind weiter auszubauen.

Maßnahmebereich: Hochschule, Wissenschaft und Forschung

■ Ohne die geistigen Impulse und praktischen Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studentinnen und Studenten wäre ein zukunftsfähiges Umsteuern der Landesentwicklung Sachsens nicht

vorstellbar. Die Hochschulen sind Quelle von Innovation und Zukunftsfähigkeit. Ihr Potenzial, die gesellschaftliche Entwicklung kritisch zu begleiten und gesellschaftliche Alternativen zur Diskussion zu stellen, sollte künftig noch besser wahrgenommen werden.

■ Der Ausbau der *Hochschulen* und der universitären sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist auch unter den künftigen finanziellen Zwängen fortzusetzen. Das Angebot an Studieneinrichtungen und deren Profil muss den steigenden Anforderungen einer Wissensgesellschaft entsprechen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs, die eine Hochschulzugangsberechtigung erreichen, soll auf 40 Prozent erhöht werden. Der gegenwärtige Hochschulbereich ist langfristig auf 100.000 Studienplätze (2002: 96.000 Studierende) auszubauen.

■ Zunehmend werden die Universitäten und Fachhochschulen, außeruniversitäre und Unternehmensforschungseinrichtungen die entscheidende Rolle auch bei der wirtschaftlichen und insbesondere der industriellen Entwicklung spielen. Der Wissens- und Technologietransfer von Hochschulen und Forschungseinrichtungen in die Wirtschaft wird zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen, führen und ist besonders zu fördern. Mit der *vertieften Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen* sollen regionale Wirtschaftsstrukturen weiter gestärkt werden, die sich gleichzeitig enger mit Europa und der Welt verbinden.

Maßnahmebereich: Kultur, Medien, Sport

■ Der Freistaat Sachsen muss eine *große Breite und Vielfalt kultureller, künstlerischer, medialer und sportlicher Angebote* unterstützen. Dies betrifft insbesondere die über lange Zeit gewachsenen kulturellen Institutionen im Freistaat einerseits sowie die große Szene der individuellen Künstler und Kulturproduzenten sowie der nichtinstitutionalisierten und auch experimentellen Kulturformen andererseits.

■ Es sind Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung zu erhalten und zu schaffen, die unabhängig von sozialer Stellung und Einkommen genutzt werden können. Sachsen braucht ein Sportfördergesetz.

Schlüsselprojekt: Europäische Wissensregion

Das Schlüsselprojekt sollte die übergreifende Leitidee »Sachsens Köpfe – Sachsens Zukunft« öffentlich kommunizieren und zur Grundlage einer neuen Bildungs- und Wissenspolitik für die Bürgerinnen und Bürger und insbesondere für die junge Generation Sachsens machen. Dieses Schlüsselprojekt greift in alle Bildungsbereiche ein, von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule, von der Schule, beruflichen Ausbildung und Weiterbildung bis zum lebenslangen Lernen. Es zielt generell auf die Förderung individueller Fähigkeiten, individueller Bildungs- und Kompetenzentwicklung und im Besonderen auf die Förderung von herausragenden intellektuellen und Persönlichkeitsvoraussetzungen, von Begabungen und Talenten.

4. Handlungsfeld: Sozialer Raum Sachsen

Sachsen wird nur in dem Maße ein zukunftsfähiger und attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum, wie er sozial gestaltet wird.

Maßnahmebereich: Werteorientierungen, soziale und kulturelle Infrastrukturen

Sozialer Zusammenhalt unter den heutigen und künftigen Bedingungen braucht mehr denn je Übereinstimmung in der Gesellschaft bei zentralen Werteorientierungen: *Toleranz, Demokratie, persönliche Sicherheit, soziale Gerechtigkeit, Partizipation, Zukunftsfähigkeit.*

Die *sozialen und kulturellen Infrastrukturen* als Basis eines »Sozialen Raumes Sachsen« müssen erhalten und verbessert werden.

Maßnahmebereich: Soziale Sicherheit und Sozialpolitik

Die Freiheit von sozialen Existenzängsten ist die Voraussetzung für die soziale Aktivierung der Menschen und für ein selbstbestimmtes Leben.

■ Dem Freistaat Sachsen und den Kommunen obliegt auch künftig die *Verpflichtung zur sozialen Daseinsfürsorge* für die Bürgerinnen und Bürger des Landes. Hierbei gilt in erster Linie das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe.

■ Auch in Zukunft *muss allen Bürgerinnen und Bürgern Sachsens ein Sozial-, Betreuungs- und Gesundheitssystem zur Verfügung stehen, das ihnen bedarfsgerechte Leistungen – unabhängig von der Höhe der Beitragszahlungen – garantiert.*

■ Die Alternative zum Ausstieg aus den solidarischen Versicherungssystemen ist die *Einbeziehung aller Mitglieder der Gesellschaft in die gesetzliche Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung*, unabhängig von Status und Tätigkeit.

■ Über die bestehenden sozialen Sicherungssysteme hinaus hält die PDS am Konzept einer *bedarfsorientierten sozialen Grundsicherung* für alle in der Bundesrepublik lebenden Menschen fest, die über kein hinreichendes anderes Einkommen verfügen.

Maßnahmebereich: Perspektiven für die Jugend

Ein Land, das nicht jeder und jedem Jugendlichen die Chance auf Bildung, Ausbildung, Beruf und Qualifikation bietet, entläßt sich seiner Perspektive. Deshalb treten wir dafür ein:

■ *Alle Kinder und Jugendlichen müssen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und dem Geldbeutel der El-*

tern die Möglichkeit haben, sich zu bilden – von der Kindertagesstätte über die Schule, die duale Ausbildung bis hin zur Hochschule. Bildung muss in Sachsen von der Kindertagesstätte bis zum Abitur schrittweise als Ganztagsbildung ausgestaltet werden.

■ *Jeder und jedem Jugendlichen muss das Recht auf einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz gewährt werden.*

■ Notwendig sind die *Stärkung demokratischer Jugendstrukturen*, vielfältige demokratische Mitgestaltungsmöglichkeiten der Jugendlichen und flächendeckende plurale Angebote der Jugendhilfe.

Maßnahmebereich: Gleichstellung von Frau und Mann, Familienpolitik

Sozialer Zusammenhalt kann nicht ohne Konzepte und Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter erreicht werden (Gender Mainstreaming).

■ *Frauen- und Gleichstellungspolitik* muss zu einem grundlegenden Politikprinzip in Sachsen werden.

■ Notwendig ist eine *gezielte Frauenförderung* im Freistaat Sachsen über den öffentlichen Dienst hinaus.

■ Die *Zugangschancen von Frauen und Männern* zur Erwerbsarbeit sind zielgruppenspezifisch zu entwickeln und grundlegend zu verbessern. *Flexible und verkürzte Arbeitszeiten, ein den Bedarf deckendes Netz von Kinderbetreuungseinrichtungen, gesicherte Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach der Kindererziehungszeit* sind notwendig. Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Kindererziehung muss ein gesellschaftlich akzeptiertes und unterstütztes Anliegen in Sachsen werden.

■ Erforderlich ist eine *gezielte Förderung von Familien mit Kindern und Pflegebedürftigen*. Die dafür notwendigen Dienste und Einrichtungen sind landesweit und ausreichend zur Verfügung zu stellen.

Maßnahmebereich: Integration von Migrantinnen und Migranten

Sozialer Zusammenhalt wird auch vom Fortschritt der Integration von Migrantinnen und Migranten aus dem In- und Ausland bestimmt.

■ Sachsen wird künftig auf Zuwanderung direkt angewiesen sein. Wir brauchen deshalb eine *verlässliche Einwanderungspolitik*, die natürlich Zuwanderung auch regelt, und unabhängig davon keinem Menschen in Not Asyl verweigert. Dringend erforderlich ist ein *sachsenspezifisches Integrationskonzept*.

Schlüsselprojekt: Modellprojekt Soziale Stadt Leipzig

Anknüpfend an die Erfahrungen, die es mit dem Bund-Länder-Programm »Soziale Stadt« gibt, soll Leipzig als Modellstadt für einen sozial gestalteten Raum entwickelt werden. Vor allem die Verbesserung der sozialen und kulturellen Infrastruktur für junge Menschen soll der Kern des Modellprojekts Soziale Stadt Leipzig sein.

5. Handlungsfeld: Kooperative Region Sachsen

Sachsens Zukunft wird intensiver und differenzierter als bisher mit der Befähigung zu kooperativem regionalen Handeln verbunden sein.

Maßnahmebereich: Innere Regionalentwicklung

■ Zu den wichtigsten Festlegungen des Freistaates gehört die Orientierung auf gleichwertige Lebensverhältnisse in *allen* Teilräumen. Neben der Aufgabe, das »Städtedreieck« Chemnitz/Zwickau, Dresden und Leipzig (auch unter Einbeziehung Halles) zu einer attraktiven europäischen Region zu entwickeln, geht es verstärkt darum, dass strukturschwache Regionen, wie z. B. in der Oberlausitz, im Mittleren Erzgebirge, im Raum Torgau, Oschatz, Döbeln funktional mit den Oberzentren verbunden werden, in diesem Verbund einen spezifischen Platz einnehmen und ihre eigenen Entwicklungschancen suchen können – also nicht »abgehängt« werden.

■ Die Planungsregionen mit ihren demokratischen Beteiligungsinstrumenten sollen erweiterte Kompetenzen und Budgets für die Umsetzung von Regionalplanningen erhalten. Verwaltungs- und Wirtschaftsräume müssen besser in Übereinstimmung gebracht werden.

■ Beim Ausbau regionaler Entwicklungsprozesse sind administrative Grenzen zu überwinden. Regionalentwicklung ist überall dort zu unterstützen, wo sich regionale Identitäten herausgebildet haben, wo sich kooperative Akteure finden, um gemeinsam an regionalen Entwicklungszielen zu arbeiten.

Maßnahmebereich: EU-Osterweiterung und europäische Kooperation

■ Sachsen versteht sich als eine europäische Region. Sachsens Zukunft ist mit Europa, mit der Kooperation der europäischen Regionen verbunden.

■ In der erweiterten Europäischen Union gerät Sachsen in eine neue Mittlerrolle zwischen Ost und West. Die Kooperationsverbindungen sind zielstrebig auf allen Gebieten auszuweiten und zu qualifizieren. Eine

solche Entwicklung setzt voraus, dass sich die Akteure Sachsens für Ost- und Mitteleuropa öffnen. Dazu gehören intime Kenntnisse der Nachbarländer, ihrer Geschichte, Kultur und Sprache, ihrer Wirtschaft und Politik.

■ Der Freistaat Sachsen soll ein Landesprogramm zur Entwicklung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Grenzregionen erarbeiten und verwirklichen. Die wirtschaftliche Integration der Grenzregionen kann auf dieser Grundlage gestärkt werden. Anzustreben sind nachhaltige grenzüberschreitende regionale Wirtschaftskreisläufe.

■ Für den sächsischen Staat und die Kommunen gewinnt die grenzüberschreitende Verwaltungskooperation auf allen Gebieten an Bedeutung. Bürokratische Kooperationshemmnisse sind zielstrebig zu beseitigen.

Maßnahmebereich: Länderkooperation Süd-Ost (»Mitteldeutschlandinitiative«)

■ Die von den Regierungen der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eingeleitete »Mitteldeutschlandinitiative« ist neu auszurichten, zu erweitern und zu vertiefen.

Maßnahmebereich: Kooperation ostdeutsche Länder – Innovationsprojekt Ost

■ Die Erweiterung und Vertiefung der Kooperation zwischen den ostdeutschen Ländern ist von grundsätzlicher Bedeutung für die Perspektive Ostdeutschlands und damit auch Sachsens.

■ Ostdeutschland muss zum Vorreiter und zum Erfahrungsträger für kreative Problemlösungen werden. Die Schaffung einer Modellregion Ost bedeutet: Entwicklung strukturschwacher Regionen; zukunftsorientierte Instrumente für den Ausgleich regionaler Unterschiede und die Förderung wissensbasierter Strukturen und Verfahren; effizienter Umgang mit Fördermitteln; schnelles und zugleich rechtssicheres Verwaltungshandeln.

Schlüsselprojekt: Oberzentren – periphere Regionen / Dresden – Oberlausitz

Das Ziel besteht in optimalen Synergieeffekten zwischen Oberzentren und peripheren Regionen im beiderseitigen Interesse. Solche Synergieeffekte sollen mit Bezug auf eine nachhaltige Regionalentwicklung in Sachsen gefördert werden. Als Pilotprojekt eignen sich hierfür der Stadtraum Dresden und die Region Oberlausitz. Das Modell der bundesweit geförderten »Städtenetze« würde auf diese Weise gezielt auf die Entwicklung funktionaler Verflechtungen zwischen Oberzentren und strukturschwachen Regionen übertragen.

6. Handlungsfeld: Kooperativer Staat, Kommunen, Zivilgesellschaft

Sachsens Zukunft wird mit einer tief greifenden Erneuerung des Verhältnisses von Staat, Markt und ziviler Gesellschaft verbunden sein. Notwendig sind sowohl eine grundlegende Entbürokratisierung des staatlichen Institutionengefüges als auch eine neue Aufgabenteilung und Kooperation zwischen Staat und Gesellschaft. Sachsen braucht einen kooperativen Staat und

leistungsfähige Kommunen; Sachsen braucht weniger Bürokratie, dafür jedoch mehr Effizienz und Bürgernähe im Handeln der öffentlichen Hand. Diese Reformansätze kosten in der Regel nicht mehr Geld, sondern können erhebliche öffentliche Mittel zugunsten von Zukunftsprojekten freisetzen.

Maßnahmebereich: Staatsmodernisierung

■ In relativ kurzer Zeit sollen parteiübergreifend und unter Einbeziehung von Experten wie auch der Öffentlichkeit die *Grundlinien einer Staats- und Verwaltungsreform* des Freistaates Sachsen erarbeitet und parlamentarisch verabschiedet werden.

■ Die Grundstrukturen der öffentlichen Verwaltung sollen auf die *Zweistufigkeit* der staatlichen Verwaltungen bei gleichzeitig umfänglicher Kommunalisierung von Verwaltungsaufgaben und der Perspektive einer neuen, tief greifenden *Kreisgebietsreform* gelenkt werden. Dabei sind 6–8 Großkreise (gegenwärtig 22) und 3–4 kreisfreie Städte (gegenwärtig 7) anzustreben und im Gegenzug die Regierungspräsidien und eine Vielzahl weiterer staatlicher Sonder- und Zwischenbehörden aufzulösen.

■ Mit der Staatsreform müssen die *Gewaltenteilung qualifiziert und das Demokratieprinzip ausgebaut* werden. Die Gewährleistung von »innerer Sicherheit« ist konzeptionell und praktisch im Sinne *persönlicher Sicherheit* der Bürgerinnen und Bürger auf »neue Füße« zu stellen.

Maßnahmebereich: Kommunen und kommunale Selbstverwaltung

■ Zu den zentralen Politikzielen müssen der Erhalt und die Verbesserung der Bedingungen *kommunaler Selbstverwaltung* der Gemeinden und Gemeindever-

bände gehören. Vor allem in den Gemeinden müssen über staatlich delegierte Pflichtaufgaben hinaus kommunale Selbstverwaltung und die Wahrnehmung »freiwilliger« Aufgaben möglich bleiben.

■ *Vor den Kommunen stehen neue Herausforderungen* zur Entbürokratisierung, zur Entwicklung von modernen Arbeitsformen, von Dienstleistungs- und Ergebnisorientierung und ganz besonders auch zur interkommunalen Kooperation. Die Zielrichtung ist eine *demokratische Bürgerkommune*, die sich in die Gesellschaft öffnet und umfangreiche Möglichkeiten und Stimulanzien zivilgesellschaftlicher Beteiligung und Verantwortung ermöglicht.

Maßnahmebereich: Zivilgesellschaft, Öffentlichkeit und Bürgerpartizipation

■ Eine wesentliche Leitidee von Aleksa. ist die Herausbildung eines *zivilgesellschaftlich (bürgerschaftlich) geprägten Gemeinwesens* Sachsens. Dieses soll einen auf Kompetenz und Souveränität der Bürger gestützten kooperativen Staat, bürgernah handelnde Kommunen (Bürgerkommune) und selbst organisiertes Handeln der Bürgerinnen und Bürger Sachsens mit ihren eigenständigen Organisationen, Vereinigungen und Institutionen vereinen.

■ Auf Landes- und auf kommunaler Ebene sind direktdemokratische Verfahren entsprechend modernen Standards weiterzuentwickeln.

Schlüsselprojekt: Landesverwaltungs-, Funktional- und Kreisgebietsreform

Für eine zukunftsfähige Entwicklung Sachsens muss zielstrebig die Orientierung auf einen bürgernahen und leistungsfähigen kooperativen Staat sowie auf eine leistungsfähige kommunale Selbstverwaltung mit attraktiven Bürgerkommunen verfolgt werden. Hierzu ist die konsequente Anbahnung und Umsetzung einer tief greifenden, komplexen Landesverwaltungs-, Funktional- und Kreisgebietsreform erforderlich.